

# Hausgottesdienst – Gottesdienst zu Hause

10. April 2020 – Karfreitag (Pf. Marcus Baumgärtner)

Ich lade Sie ein den Karfreitagsgottesdienst zu Hause zu feiern.

Wir feiern Ihn örtlich getrennt, aber geistlich verbunden.

*Entzünden einer Kerze – Halten Sie gemeinsam einen Moment Stille*

**Eine(r):** Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

**Alle:** *Amen*

**Lied:**



Herz-lieb-ster Je-su, was hast du ver-bro-chen,  
dass man ein solch scharf Ur-teil hat ge-spro-chen?  
Was ist die Schuld, in was für Mis-se-ta-ten  
bist du ge-ra-ten?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränkt, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen; ich, mein Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

6. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du musst leiden.

**Wir beten:** Herr, Jesus Christus, du gehst den Weg ans Kreuz.

*Eine(r) liest* Die Abgründe des menschlichen Lebens –  
Du nimmst sie auf dich.

Wir kommen zu dir, so wie wir sind. In all unserer Verletzlichkeit und mit aller Angst. Uns steht die Brüchigkeit des Lebens vor Augen. Und wir erfahren, wie wenig wir uns selbst erhalten können.

Wir legen unser Schicksal in deine Hände.

Nimm uns an, in deiner göttlichen Fürsorge.

**Lesung:** Lukas 23, 32-47

<sup>32</sup> Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden. <sup>33</sup> Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken. <sup>34</sup> [Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!] Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum. <sup>35</sup> Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.

<sup>36</sup> Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig <sup>37</sup> und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!  
<sup>38</sup> Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.  
<sup>39</sup> Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns! <sup>40</sup> Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist? <sup>41</sup> Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. <sup>42</sup> Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst! <sup>43</sup> Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein. <sup>44</sup> Und es war schon um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde,<sup>45</sup> und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. <sup>46</sup> Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er. <sup>47</sup> Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sprach: Fürwahr, dieser Mensch ist ein Gerechter gewesen!

*- Halten Sie einen Moment Stille -*

## **Andacht**

*„Das ist zu viel des Guten. Jetzt reicht's. Das geht wirklich zu weit.“*

So oder so ähnlich reden wir, wenn wir bemerken, dass unsere Gutmütigkeit ausgenutzt wird. Wenn plötzlich klar ist, dass wir zu viel Entgegenkommen gezeigt und unsere eigenen Bedürfnisse zu lange zurückgestellt haben. In solchen Momenten fassen wir den Entschluss das zu ändern. Unsere Stimmung schlägt augenblicklich ins Gegenteil

um. Denn die Fähigkeit sich anderen in Liebe zuzuwenden, ist beschränkt. Irgendwann ist einfach genug. Unsere Liebe hat Grenzen. Es sind die Grenzen des Menschenmöglichen. Doch für Gott gelten diese Grenzen nicht. Vielleicht ist gerade das, das Unverständliche am Karfreitag. Für die Jünger damals und für uns heute. Gottes Liebe kennt keine Grenzen. Er sagt nicht: „Jetzt ist das Maß voll.“ Das ist wunderbar und erschreckend zugleich. Jesus geht bis in den Tod. Die Jünger haben das nicht verstanden. Sie konnten das nicht verstehen. Sie liefen davon, leugneten und verrieten ihn. Wer wird ihnen das verdenken? In diesem Moment waren sie an ihre Grenzen gekommen.

Mit etwas Abstand erkannten sie aber: Zu ihrem Weg mit Jesus hatte das Leiden doch schon immer dazu gehört. Immer wieder hatte er sich Kranken, Aussätzigen und Benachteiligten zugewandt. Die Schicksale vieler Menschen flankierten ihren Weg. Jesus hatte sie zu diesen Menschen geführt. Soviel Not und Elend, so viele menschliche Abgründe waren ihnen tagtäglich begegnet. Sie wären wohl nie auf die Idee gekommen, dass sie eines Tages so berühmt werden würden, wie sie es heute sind.

Eines war ihnen aber schon damals aufgefallen. In der Nähe Jesu war am Leiden nicht nur das Schmerzliche zu erfahren. Jesus hatte sich schon immer dem Brüchigem des Lebens gestellt. Er hatte die Not der Menschen aufgenommen und sie geheilt. Das Leiden waren in seiner Nähe schon immer deutlich sichtbar und im selben Moment nicht mehr dasselbe. Genau das zeigt uns Christen das Kreuz.

**Wir beten:** Eine(r) liest

Herr, Schöpfer der Welt, der du das Leben schufst,  
in unserer Krise erholt sich die Natur um uns herum, von den Schäden, die  
wir Menschen ihr zugesetzt haben. Die Luft wird sauberer und Flüsse klarer.  
Hilf uns auch nach der Krise einen Weg zu finden mit der Natur und  
allen Geschöpfen in Einklang zu leben.

Herr, wir bitten dich um Zusammenhalt in schweren Zeiten. Wir erleben  
viel Solidarität. Viele Staaten sind gemeinsam auf der Suche nach einem  
Weg aus der Krise. Doch die Not der Lage führt auch zu Konflikten.  
Manche Nationen versuchen sich gegenüber anderen einen Vorteil zu  
verschaffen und es gibt schon jetzt einen Wettkampf um rettende  
Medizin und schützende Ausrüstung. Herr, lass die Staaten der Welt sich  
nicht zertrennen und hilf uns Menschen füreinander einzutreten.

Guter Gott, wir bitten Dich für die vielen Menschen auf der Welt, die auch  
noch andere Sorgen und Lebensnöte haben.

Für Angestellte, Selbstständige und Honorarkräfte, die sich um Auskommen  
sorgen. Für Menschen ohne Heimat und Sicherheit und in den  
Kriegsgebieten der Welt. Für Kinder und Familie in Lagern auf den  
griechischen Inseln und überall im Nahen Osten.

Hilf uns, sie in der eigenen Verunsicherung nicht zu vergessen.

- Halten Sie einen Moment Stille -

**Lied:**

Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht,  
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.  
Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen  
und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns  
aus den Toten, lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel  
sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf  
uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

**Alle:** Vater unser im Himmel ...

**Eine(r):** Gott segne und behüte uns;  
er lasse leuchten sein Angesicht über uns  
und sei uns gnädig;  
Er erhebe sein Ansicht auf uns  
und schenke uns seinen Frieden.

**Alle:** Amen

*Kerze löschen*